

Claus Bury – *In Line of History*

In Zaragoza, am Nordufer des Ebro, hat der Bildhauer Claus Bury eine phantastische Metamorphose überlieferter Bauformen realisiert. Für die *EXPO 2008* entworfen und gebaut, zeugt seine begehbare architektonische Skulptur von einfühlsamer Orientierung an der aspektreichen Topographie und Geschichte ihres gewählten Standortes. Burys Idee ist erforschender Art: Warum nicht auf den Spuren einer längst verschwundenen Brücke eine neue errichten? - Sozusagen *In Line of History*, wie der Frankfurter Künstler sein funktionales Kunstwerk nennt. Es startet von einem 4 Meter hohen historischen Brückenfundament aus und strebt als 28 Meter langer Steg, der in der Tradition überdachter Brücken gestaltet ist, durch die Luft. Fünf Meter über der Wasserlinie kommt sein balkonartiges Ende zum Stehen. Auf dem halben Weg ihrer Erstreckung durchschneidet die 'Gangway' eine Pappelreihe, die einen tieferliegenden Uferweg säumt, wodurch gleichsam der Eindruck entsteht, eine graue 'Pergola' flöge hinter einem vegetabilen Vorhang hervor. Optische Leichtigkeit zeichnet Burys eigenwillige Brückenskulptur insgesamt aus. So wird ihre horizontale Stegkonstruktion aus Douglasieplanken, Stahl und Schatten spendenden Aluminiumlamellen über zwei Drittel ihrer Gesamtlänge von zwei grazilen stählernen Bögen in der Schwebe gehalten. Beider lineare Kurven erinnern an gewagte Brückenbauten, ihre rücklings liegende Position aber an die Kontur eines im Wasser sich wiegenden Schiffskörpers. Sie ruhen punktuell auf Betonfundamenten, die in Stufen zum Fluss hinunterführen. Bewährte Regeln der Harmonie und Statik werden durch Aufmerksamkeit weckende Irritationen belebt. Die verwendeten Materialien wurden mit Bedacht gewählt. Sichtlich tragen die offene Skelettstruktur, die moderate Steigung und die eilenden Diagonalverstrebenungen der Pergola, sowie ihr Geländer aus Wellblech, zum Eindruck des Schwebens und zum ästhetischen Dialog mit dem reflektierenden Wasserspiegel bei. Atmosphärisch korrespondieren die Grautöne der Metalle. Ähnlich phantasieanregend und den Horizont des Passanten subtil öffnend, fächert sich die lamellenartig, also blickdurchlässig überdachte Aussichtsbrücke von eingangs 2,70 Metern Breite allmählich bis auf 4,40 Metern auf. Zahlreiche Zaungäste finden auf ihrem kancelartigen Ausguck Platz, um, von den weiteren sehenswerten Brücken Zaragozas' inspiriert, die noch fehlende Strecke der verloren gegangenen imaginär zu ergänzen. Blicke und Gedanken fliegen über den Ebro hinüber zum weltberühmten Panorama der Altstadt – und weiter.

Gerhard Kolberg